Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6 durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7249.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum: 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 11 Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 241. Freitag, den 15. October 1897. 8. Jahrgang.

An die Parteigenossen!

Durch Beschluß des Parteitages in Hamburg ist als Sitz der Parteileitung Berlin bestimmt worden. Damit hat die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses ihr Erde erreicht. Für das laufende Jahr sind die Unterzeichneten mit der Leitung der Parteigeschäfte betraut worden. Entsprechend den Bestimmungen des Organisationsstatuts hat sofort im Anschluß an die Wahl die Constituirung der Parteileitung stattgefunden, bei welcher Gelegenheit nachstehende Beschlüsse gefaßt wurden:

Die Adresse des Parteibureaus ist von nun an:

J. Auer, Berlin SW, Katzbachstraße 9.

Sämmtliche für den Parteivorstand bestimmte Briefe und sonstigen Zusendungen sind nur an die vorstehende Adresse zu richten.

Alle Geldsendungen dagegen sind nur an den Parteikassirer

Albin Gerisch, Berlin SW, Katzbachstraße 9,

zu senden.

Beschwerden über den Parteivorstand oder dessen Geschäftsführung sind an

Heinrich Meister, Hannover, Pferdestraße 9

einzusenden.

Parteigenossen! Nach den Bestimmungen des § 4 des Organisations-Statuts hat die Neuwahl der Vertrauenspersonen alljährlich im Anschluß an den Parteitag stattzufinden. Wir richten deshalb an Euch das Ersuchen, die Neuwahlen überall wo sie nothwendig sind, schleunigst vorzunehmen und von dem Ergebniß derselben unter genauer Angabe der Adresse des Gewählten dem Parteivorstand unter der oben angegebenen Adresse Mittheilung zu machen.

Auch die Vertrauenspersonen jener Orte, welche im neuen Jahre die Parteigeschäfte wie bisher weiter besorgen, werden ersucht, davon dem Parteivorstand Mittheilung zu machen, damit das Adressenverzeichniß auf dem Laufenden gehalten werden kann und Irrthümer vermieden werden. Die Vertrauenspersonen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn ihre Neuwahl in irgend einem Partei-Organ veröffentlicht wird. Bei der großen Zahl unserer Preßorgane ist es ausgeschlossen, daß seitens des Parteivorstandes eine so genaue Controle stattfindet, um jede Notiz über etwa erfolgte Wahl von Vertrauenspersonen feststellen zu können.

Die Wahlen der Vertrauenspersonen haben in öffentlichen Parteiversammlungen stattzufinden, zu denen Jedermann Zutritt hat, der sich zu den socialdemokratischen Grundsätzen bekennt.

Wo solche Versammlungen nicht stattfinden können, sei es, weil die Genossen kein Local bekommen, oder weil, wie in Mecklenburg, socialdemokratische Versammlungen überhaupt nicht geduldet werden, da genügt es, wenn die Parteigenossen sich privatim verständigen, und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteigenossen! In das begonnene Geschäftsjahr fallen die Reichstagswahlen. Dieselben stellen die höchsten Anforderungen an die Gesammtpartei wie an jeden Parteigenossen. Die Parteileitung wird auch im neuen Jahre ihre Pflicht erfüllen. Wir erwarten, daß Ererseits das Gleiche geschieht

Vorwärts trotz alledem!

Hoch die internationale Socialdemokratie!

Berlin, den 15. October 1897.

Für die Parteileitung.

August Bebel, Paul Singer,
Vorsitzende.

J. Auer, W. Pfannkuch, Schriftführer,
Albin Gerisch, Kassirer.

Politische Rundschau.

Rechtszustände in Deutschland.

Im Gefängniß vergessen wurde ein Untersuchungsgefangener in Mainz. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet darüber:

„Der bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Schreibgehilfe Nuß wurde am Montag wegen Unterschlagung von 9 Mark verhaftet. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß Nuß, um seine Unterschlagung zu verheimlichen, die Acten über einen wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft sitzenden Mann beseitigte, so daß dadurch das Hauptverfahren gegen den Beschuldigten nicht eingeleitet werden konnte und dieser nun schon seit sechs Monaten in Untersuchungshaft sitzt. Am Sonnabend wurde das Gericht auf den Untersuchungsgefangenen aufmerksam gemacht. In Folge dessen wurde die Unterschlagung des N. und die damit verbundene Beseitigung der Acten aufgedeckt. Die obere Gerichtsbehörde in Darmstadt hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Es handelt sich um einen jungen Mann, dem zur Last gelegt wird, 400 Mark unterschlagen zu haben, während er behauptet, er habe das Geld verloren. Eine Voruntersuchung war nicht mehr nöthig, die Anklageschrift war schon gefertigt, und es handelte sich nur noch um die Ueberweisung an das Schöffengericht. Wie konnte ein Mensch sechs Monate seiner Freiheit „in Untersuchungshaft“ beraubt werden, gegen den gar keine Untersuchung mehr schwebte? Wie konnte der Beamte der Staatsanwaltschaft, der die Anklage gefertigt hatte, die Controle über den Fall vollständig verlieren? Wie ist es möglich, daß der Erste Staatsanwalt bei den in kurzen Fristen vorgeschriebenen Inspectionen des Arresthauses nicht auf die ungeheuerliche Thatsache dieser widerrechtlichen Freiheitsberaubung stieß? Man darf wohl annehmen, daß auch das hessische Justizministerium sich diese Fragen vorlegen wird. Denn außer der Actenbeseitigung durch Nuß muß noch irgend etwas nicht in Ordnung gewesen sein, da man sonst wohl früher auf den vergessenenen Gefangenen aufmerksam geworden wäre.“

Man darf gespannt sein auf die Antwort, welche die Behörden für diese schwere Anklage haben werden.

— Ein Convent fand gestern Vormittag unter Vorsitz des Kaisers im Neuen Palais statt. Es nahmen die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums und die Staatssecretäre der Reichsämter an der Berathung Theil. Ueber den Gegenstand der Berathung ist nichts bekannt geworden. Offenbar handelt es sich um die Einleitung der parlamentarischen Session und die Feststellung der Regierungspolitik für die nächste Zeit.

— Die Postconferenz ist am Donnerstag Vormittag im Reichspostamt eröffnet worden. Anwesend waren sämmtliche Vorsteher der vier Abtheilungen, der den Unterstaatssecretär vertretende Geh. Postrath Fritsch, der den Director der zweiten Abtheilung Scheffler, welcher seinen Abschied eingereicht hat, vertretende Geh. Postrath Sydow, Geh. Postrath Dr. Kraetke und Geh. Postrath Wittko mit den sonstigen Räthen der einzelnen Abtheilungen. Von Auswärts sind eine Reihe Oberpostdirectoren erschienen. Staatssecretär von Podbielski führte den Vorsitz und setzte den Zweck der Conferenz eingehend auseinander. Hierauf wurde in die Berathung der Tarifffragen eingetreten. Nach der „Köln. Ztg.“ stehen folgende Fragen zur Berathung: Ausdehnung des Meistgewichts der Briefe (auf 20 Gramm), Ermäßigung des Briefportos für den Nahverkehr und der Postanweisungsgebühr für kleinere Sendungen. Ueber die in Aussicht genommenen ermäßigten Sätze verlautet zwar noch nichts, es ist aber anzunehmen, daß sie auf die Hälfte des jetzigen Betrages, also auf 5 Pf. für Briefe im Nahverkehr — worunter wohl hauptsächlich der Verkehr in Berlin zu verstehen ist — und auf 10 Pf. für Postanweisungen kleineren Betrages lauten sollen.

— Der Wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge wird noch im October zusammenberufen werden. Bis jetzt hat von den drei Interessentenverbänden nur der deutsche Landwirthschaftsrath seine Delegirten ernannt. Arbeitervertreter existiren nicht!!!

— Ein neues Infanterie-Gewehr wird in Benutzung genommen. Der „Hamb. Corresp.“ bringt folgende officiöse Mittheilung aus Berlin: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben die im Laufe des verflossenen Sommers mit dem neuen Infanterie-Gewehr in verschiedenen Compagnieen der Armee angestellten Versuche ein sehr günstiges Resultat gehabt. Das Kriegsministerium hat dementsprechend angeordnet, daß die neuen Gewehre schon im Herbst dieses Jahres in Benutzung genommen werden sollen, sodaß die neu eingestellten Rekruten ihre Ausbildung bereits mit der neuen Waffe erhalten.

Von anderer Seite wird diese Meldung als nicht völlig zutreffend erklärt. Es werden gegenwärtig nur die neuen Bestände des Modells 88 ausgegeben. Richtig ist allerdings, daß Versuche mit dem neuen Gewehr bei einigen Truppentheilen des Gardecorps und an der Schießschule gemacht worden sind, welche gute Resultate gehabt haben. — Jedenfalls wird's wieder Geld kosten!

— Nationalliberale „Reform“ des Landtagswahlrechts. Von der „Nationalzeitung“, diesem Wechselbalg im Lager der Nationalliberalen, werden die Nationalliberalen aufgefordert, eine Reform des preußischen Landtagswahlrechts „mit Nachdruck in das Programm bei den nächsten Wahlen aufzunehmen“. Aber was für eine „Reform“ will die „Nationalzeitung“? Nicht etwa wünscht sie eine Beseitigung des Dreiklassensystems, denn „dem Besitz und der Bildung ein Uebergewicht in einem abgestuften Wahlrecht zu geben, ist ein wohlbegründeter Gedanke“, sondern sie wünscht nur eine Beseitigung der äußersten Härten und Lächerlichkeiten dieses Wahlsystems, sie wünscht eine „vernünftige Abstufung des Wahlrechts“ statt der heutigen unvernünftigen. „Vernünftige Abstufung“ ist natürlich für die „Nationalzeitung“ eine solche, welche dem Nationalliberalismus Vortheile und Mandate bringen würde. Natürlich ist die „Nationalzeitung“ so gnädig, nichts dagegen haben zu wollen, daß etwa auch eine Anzahl Socialdemokraten auf diese Weise in das Abgeordnetenhaus gelangen könnten. Das ist der „Liberalismus“ der Leute, die auf dem äußersten linken Flügel der nationalliberalen Partei marschiren! Immerhin ist das Drängen auch dieser Kreise nach einer Reform des Dreiklassenwahlsystems ein recht beachtliches Symptom. Der Kampf des preußischen Volkes gegen das „elendeste aller Wahlsysteme“ kommt in Fluß! Hoffentlich verrauscht er nicht, sobald die Wahlen zum Reichstage vorüber.

— Aus dem „Culturlande“ Preußen wird der „Volkszeitung“ folgendes Schulidyll berichtet: Der „Schulpalast“ in Oberleßnitz befand sich in einem derartigen

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. C. Brachvogel.

39] (Nachdruck verboten.)

Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft ging Frau Generalin Rieger, im Pompadour das Strickzeug, ihren Papa, den Consistorialrath Fischer, zu besuchen. Im Pompadour unter dem Strickzeuge aber steckte ein Briefchen in verstellter Handschrift:

„Man wird Euch spätestens morgen an die Truh' gehen. Seht, daß sie den Leuten nicht zu schwer ist! Ein Fidibus vom Pfinzkus.“

Sofort ward der Ausschuß bei Fischer versammelt. Nach feierlichem Handschlag auf Verschwiegenheit vernahm man die Schreckenskunde. Da sie aus Fischer's Munde kam, wußte man, wie sicher die Quelle war.

Am nächsten Tage gegen Mittag rückten plötzlich das Regiment Roman und die Dragoner von Phul aus ihren Kasernen vor die Landschaft und umschlossen dieselbe von der Landschaftsgasse, der Kanzlei und Stallmeistereigasse, wie von der Kastellstraße. Eine Compagnie Musketiere besetzte den inneren Hof, auf den leere Munitionswagen fuhren; Minister von Montmartin erschien und befahl den Landschaftseinnehmern Stäudlin und Hoffmann, die Truh' zu übergeben, wenn ihnen ihr Leben lieb sei.

„Das können wir nach unserem Amtseid nicht“, sagte Stäudlin. „Aber wenn der Herr Minister aus dem verschlossenen Hof da die Soldaten nehmen wird, können wir es nicht wehren.“

„Aber wir verwahren uns feierlich, daß wir mit freiem Willen die Kasse ausgeliefert haben.“

„Das wird mir gleich sein. Grenadiere, brecht mit dem Seitengewehr die Lade auf!“

Das Pult krachte, der Deckel zersprang, Se. Excellenz nahm mit eigener Hand das schwere Schlüsselbund.

„Da unsere Function aus ist, Excellenz, können wir mit Erlaubniß wohl heimgehen?“ fragte Hoffmann.

„O, das ist Euch unbenommen, Ihr Herren“, lachte Montmartin, „wir werden ohnedies eine andere Ordnung machen! Geh' Einer mit ihnen, Soldaten, und laße sie die Linie passiren!“

Die beiden Einnehmer gingen.

Montmartin rief Pfeil herein, der die Contobücher versiegelte und fortbringen ließ. Dann, von Soldaten begleitet, schritten sie durch die leeren Räume hinab in die Kellergewölbe, wo das goldene Kalb, die „geheime Truh'“, lag

Die schweren Riegel klangen, die Stangen sanken, die eisernen Flügelthüren thaten sich auf. — Das Schatzgewölbe war leer, nur 200,000 Gulden konnte Pfeil zusammenrechnen, und — gebuchter Bestand an Geld, Papieren und Schuldbriefen ergab gegen neun Millionen.

Montmartin war zu Mutige, als sollte er in den Boden sinken. Der Gewaltstreich war unwiderruflich verübt, aber es war nichts mit ihm erreicht worden, als eine Ausbeute, deren Geringfügigkeit die ganze Sache zu einer Lächerlichkeit, einer unendlichen Blamage herabsinken ließ. Es war klar, daß der Inhalt der geheimen Conferenz zu Ludwigsburg verrathen worden, daß der Verräther Rieger sein mußte.

Indeß das Geld unter General Roman's Leitung fortgeschafft wurde, eilten mit einem Dutzend Dragoner Montmartin und Pfeil zum Oberconsistorialrath Fischer — verreist in Kircheninspectionsgeschäften! — Zu Gemmingen — verreist nach Tübingen in Sachen der Universität! — Oettinger und Faller — verreist in Privatangelegenheiten! — Georgii — verreist im Commissorium der Landschaft! — Hoffmann und Stäudlein wie die Assessoren und Kanzlisten vernommen, erklärten, sie wüßten nichts. Der Ausschuß habe ihnen gegen Generalquittung alle Geldbestände per decretum abgenommen.

Montmartin mußte Gewißheit haben, wie sollte er denn vor den Herzog treten; er eilte zu Moser.

„Wo sind die Gelder der geheimen Truh'?“ donnerte Montmartin ihn an.

„Die Gelder sind Eigenthum des Landes, Excellenz, dem allein, mit Ihne hab' ich zu antworten. Sparen Sie weitere Worte, habe deren genug an mich verschwendet. Da Sie mit Güte und Ueberredung weder gegen mich, noch Fischer, noch die Einnehmer 'was ausgerichtet, haben Sie es denn mit Gewalt probirt. Sehen Sie zu, wie weit die Gewalt langt. der Protest des Landes geht Ihnen nach Ludwigsburg voraus.

„So sollt Ihr, Herr, auch in aller Schwere zu verantworten haben, was Ihr gegen die Regierung gethan.“

„Dazu bin ich Consulent, ich erwart' die Verantwortung!“

Montmartin verließ mit Pfeil Moser's Haus, und während er voll Todesangst nach Ludwigsburg fuhr, wo er Rieger wußte, wurden die Truppen abcommandirt und kehrten durch die wogende, erregte, dumpf flüsternde Menge in ihre Kasernen zurück.

Mit höchster Aufregung erwartete der Herzog im Ludwigsburger Stadtschloß Stunde um Stunde Nachricht über den Coup. Seine Ungeduld wog, je mehr der Abend herankam, Niemand durfte ihm nahen, die Diener und Cavaliere, unter ihnen Rieger, Röder und Wimpfen, standen ängstlich und ungewiß im Vorzimmer, man wagte kaum flüsternd seine Muthmaßungen auszusprechen.

Zustande, daß er vor einiger Zeit aus sicherheitspolizeilichen Gründen geschlossen werden mußte. Der Gutsherr Graf Königsmark weigerte sich, für die Abhaltung des Schulunterrichts einen anderen Raum herzugeben; der Lehrer war daher überflüssig geworden und mußte sich nach einer anderen Stellung umsehen; die Schulkinder wurden nach benachbarten Gemeinden geschickt. Weil die Gemeinde keine Sicherheit bieten konnte, so besaß sie keinen Credit und konnte ein Darlehn nicht bekommen. Der Landrath schlug daher vor, allmählich einen Schulhausfonds zu sammeln. In der Gemeinde wohnten aber nur wenige selbstständige Landwirthe; die meisten Einwohner waren Gutsarbeiter. Seit 1888 wurden sodann Schulbeiträge für das zukünftige Schulhaus von den Hausvätern in Oberleßnitz gesammelt; 1895 weigerten sich aber die Hausväter, fernerhin Beiträge zu zahlen, da nicht abzusehen sei, wann ein Schulhaus errichtet werden könnte. Die Hausväter meinten, sie könnten nur dann zu Schulbeiträgen herangezogen werden, wenn der Bau in absehbarer Zeit vorgenommen würde; dies sei aber hier nicht der Fall. Es entspann sich darauf zwischen der Schulgemeinde und der Regierung ein Proceß, welcher schließlich vom Bezirksausschuß zu Gunsten der Regierung entschieden wurde. Die Regierung wurde für berechtigt erklärt, die Ansammlung eines Schulbaufonds anzuordnen, wenn auch der Bau in der nächsten Zeit nicht ausgeführt werden könne, sonst würden unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt keine Schulen mehr errichtet.

Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung als zutreffend und wies die Revision der Schulgemeinde als unbegründet ab. — Wann die Sammlung einen Ertrag geliefert haben wird, der ausreicht, um ein Schulgebäude zu errichten, das weiß der Himmel! Welch' ein Glück, daß bei uns zu Lande nicht Kasernen und Offizier-Casinos in ähnlicher Weise zu Stande kommen! Uns schaudert bei dem Gedanken, daß wir dann möglicher Weise weder Kasernen noch Offizier-Casinos hätten!

— „Nationale Gesinnung." In einer in Thorn am 12. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Hauptvorstandes des „Vereins zur Förderung des Deutschthums", an welcher zwölf Mitglieder Theil nahmen, wurde nach längerer Berathung der Ausschluß des Oberlehrers Dr. Fricke in Dirschau aus dem Verein einstimmig beschlossen. Dr. Fricke hatte bei der letzten Landtags-Ersatzwahl in Berent-Dirschau Pr. Stargard sich für den Candidaten erklärt, der die Recke'sche Vereinsgesetz-Novelle niederstimmen helfen wollte, und das war ein Pole, der dann auch über den freiconservativen Recke-Gesetz-Freund siegte. Dr. Fricke hatte sein Verhalten in einem längeren Schreiben an den Hauptvorstand durch Bezugnahme auf seine Stellung zu den innerpolitischen Fragen zu rechtfertigen gesucht. Der Hauptvorstand vertrat indessen die Auffassung, daß das Verhalten des Dr. Fricke mit den von den Mitgliedern des Vereins übernommenen „nationalen Pflichten" unvereinbar sei.

Die Durchführung des Recke-Gesetzes hätte das Deutschthum gewiß bedeutend gefördert. „Verein zur Förderung des Deutschthums" nennt man sich, Verein zur Förderung der schlimmsten Reaction ist man. Wer unter Deutschthum etwas Anderes versteht, liegt daneben.

— Die National-Socialen stellen für die kommenden Reichstagswahlen für Leipzig Professor Sohm als Candidaten auf. Im Kreise Marburg, den Dr. Böckel im Reichstage vertritt, aber ein Mandat nicht wieder annehmen wird, candidirt der frühere Redakteur der „Zeit", Regierungsassessor a. D. von Gerlach, während Pfarrer Naumann im Kreise Jena als Candidat aufgestellt werden soll. Redakteur Damaschke wird in den Wahlkreisen Kiel-Rendsburg, Plön-Segeberg und Potsdam-Osthavelland aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Die socialistischen Tendenzen an der Universität greifen immer mehr um sich. Die Studenten gründen demnächst schon einen socialistischen Verein.

Schweiz.

Der Nationalrath in Bern nahm mit 96 gegen 3 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen das Gesetz betreffend die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung der unselbstständig erwerbsthätigen Personen an.

Da überbrachte ein reitender Landschaftsbote von Schreiben an Serenissimus zu Händen des Oberhofmeisters von Röder. Ungern nahm er ab und ließ sich durch Perino melden.

„Der Röder nicht, Rieger soll kommen!" Klang Karl's Stimme rauh von innen.

Perino wiederholte Röder den Befehl, derselbe gab Rieger mit einer kalten Verbeugung den Brief, und der General verfügte sich in's Zimmer des Herzogs.

„Was ist das?"

„Ein wichtiges Schreiben scheint's von der Landschaft!"

„Der Landschaft? Was können die schreiben. Geb' Er her, vielleicht Montmartin's Bericht, der die Siegel besorgt hat."

„Ein Landschaftsbote hat's gebracht!" Er übergab Karl das Schreiben.

„Der Montmartin wird doch nicht gewagt haben zu klagen!" — Karl riß die Cordelonne herab und im Auf- und Abgehen das Document, „die ergebenste und gehorsamste Vorstellung der Stände wegen heute erfolgten Raubes in der herzoglichen Landschaft durch den Reichsgrafen und Minister Montmartin, Excellenz."

„Sie haben die Sache, Rieger!" schmeichelte Karl auf.

„Das habe ich nie zu bemeistern gewagt, Serenissimus."

Ein wildes Gelächter erfolgte. Aber je mehr Karl merkte, je tiefer verbarg sich jener Gefühl, je wilder flammten seine Augen, je mehr verzerrte sich dieses sonst so edle Gesicht. Er hatte das Document vor Wut zerkrummt, das Papier mit einem Griff.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Die Socialistenhatz wird nun in Rom mit größerem Eifer betrieben als seit langer Zeit; viele Verhaftungen und noch zahlreichere Haussuchungen wurden vorgenommen. Wir haben schon mitgetheilt, daß es sich hier um einen der offenkundigsten Schurkenstreiche und um eine raffinirte Täuschung des Publikums handelt. Das einzig Erfreuliche ist, daß derartige Heldenthaten zu Ungunsten ihres verbrecherischen Anstifters auszuschlagen pflegen.

Frankreich.

Im Gemeinderathe in Paris wurde am Mittwoch eine Tagesordnung angenommen, in welcher gegen den Seinepräfecten ein Tadel ausgesprochen wird, weil derselbe sich geweigert hat, den Gemeinderath zu einer Berathung über die Brotvertheuerung einzuberufen.

Spanien.

Wie der „Imparcial" meldet, wären Verhandlungen eingeleitet, um die Unterwerfung der hauptsächlichsten Führer der Aufständischen auf den Philippinen zu erlangen. Der „Imparcial" fügt hinzu, wenn die Verhandlungen ein günstiges Ergebniß haben sollten, würde eine Verstärkung der Streitkräfte auf den Philippinen unnöthig sein.

Ueber die Behandlung der Anarchisten in Barcelona haben bereits Untersuchungen stattgefunden. Ein Telegramm aus Madrid meldet: Nach dem bisherigen Gange der Untersuchung wurden im Gefängnisse von Montjuich 112 angebliche Anarchisten behufs Erpressung von Geständnissen barbarisch gefoltert.

Griechenland.

Das Elend auf Kreta ist unbeschreiblich. Selbst aus früher reichen Provinzen hört man täglich Schreie äußerster Verzweiflung der hungernden, immer mehr ins Elend gerathenden Bevölkerung. Die Ernten konnten nicht eingebracht werden, und der Winter droht das allgemeine Elend vollständig zu machen. Auch in der Stadt Kandia herrscht Noth und Elend. Die selbst karg beköstigten türkischen Truppen werden bei den Mahlzeit-Vertheilungen von Hunderten hungernder Weiber und Kinder umlagert. Auch das Franziskanerhaus weckt allgemeines Mitleid. Was aus den Magazinen gestohlen werden konnte, ist längst gestohlen und jeder Tag vergrößert die Bedrängniß. Tod und Seuchen suchen die überfüllte Stadt heim, wogegen auch die Engländer ohnmächtig sind. Liegen doch gegen 50 Mann in dem auf Cap Rhodia errichteten Lazareth schwerkrank darnieder, und fast täglich erfolgen neue schwere Erkrankungen und Todesfälle. Commerciell wird Deutschland am meisten geschädigt, indem Hunderttausende Mark in unbezahlten Waaren theils gestohlen, theils von den Schuldnern direct zum Verschleudern fortgeschleppt wurden, ohne daß die Consulate einschreiten konnten. Die Stimmung gegen die Großmächte ist sowohl bei Christen wie bei Türken wegen des unmenschlichen Hinauszögerns der Lösung der Kretafrage gleich erbittert. Die Pforte hat an ihre Vertreter im Ausland ein Rundschreiben gesandt, in welchem sie diese auffordern, den Mächten dringend nahe zu legen, die kretische Frage zu regeln. Das Rundschreiben schildert die Entrüstung der gesammten muhamedanischen und christlichen Bevölkerung von Jonien über die Ernennung eines christlichen Unterthanen des Sultans als Gouverneur, der mit Zustimmung der Mächte von der Pforte ernannt werde.

Amerika.

Die Lynchjustiz unbändiger Grubenarbeiter durch den Sheriff von Lattimer und seine Gehilfen hat einen diplomatischen Schritt Oesterreich-Ungarns bei den Vereinigten Staaten gezeitigt. Der Botschafter Hofinger von Pennsylvanien wurde von dem Staatssekretär Sherman benachrichtigt, der österreichisch-ungarische Botschafter habe dem Staatsdepartement gegenüber erklärt, daß bei dem Angriff auf die Arbeiter in Lattimer während des Ausstandes Oesterreichischer Unterthanen verletzt worden seien. Sherman ersuchte den Gouverneur um Erstattung eines eingehenden Berichtes über die Vorgänge in Lattimer.

Partei-Angelegenheiten.

Leipzig. Im Monat September sind bei dem Unterzeichneten folgende Beiträge eingegangen:

Ingolstadt, [illegible] Mark; Hamburg, [illegible] 2,—; Berlin, Beamter der Wahlkartei 1 Mk. 50 — 2 Mk. 50,— (darunter [illegible] 4,— 4 Mk. Opfer [illegible]); Gommern: Sofa, Stiefel 1,—; Nordhausen [illegible]; Wolmirstedt: Sofa, Bettlade [illegible]; Zittau aus Bilzig u. Hirt: Sammlung [illegible]; [illegible] Berlin: Sammlung [illegible]; Sammlung aus einigen Kneipen der Schönhauserallee [illegible]; Dr. [illegible] 50,—; Hamburg, Kleiner Kampfer [illegible]; Forst: Sammlung Gerberstraße [illegible]; Hamburg, Wandsbeker Straße [illegible]; von den Mitgl. des Deutschen Buchdrucker-Verbandes in „Hermann" [illegible]; Schmalz: Sammlung [illegible]; Bad Stuttgart aus Frankfurt a. M. gel. bei Hamm, Elbstraße [illegible]; Gumbinnen [illegible]; Schmalz: Sammlung [illegible]; Sammlung [illegible]; Arbeiter vom Schacht und Bau [illegible]; Vom Mitgliedern der [illegible] Mk. [illegible]; Hamburg [illegible]; Breslau: Sammlung „Germania Breslau" [illegible]; Sammlung von den Genossen [illegible]; Hamburg, Kleiner Kirchhof [illegible]; Sammlung für Laprit [illegible]; Gottesberg [illegible]; Gerlach, [illegible]; Hamburg, Uebertrag von Marken [illegible]; Zahlstelle Gottesberg zur Agitation [illegible]; Gera [illegible]; Glashütten, [illegible]; Gelsenkirchen, [illegible]; Hamburg, von Genossen [illegible]; Greiz und Umgegend, zum Gedenken [illegible]; Sieber, [illegible]; Gotha [illegible]; Hamburg, [illegible]; Hamburg, Feb.-Liberale [illegible]; Hamburg, Bau-Genossenschaft [illegible]; Hamburg [illegible] Mk. [illegible]; Heidelberg [illegible]; Hamburg, Sammlung von Stück [illegible]; Hamburg, Bäcker's Sammelplatz [illegible]; Hamburg, Sammlung Rentzelstraße [illegible]; Hamburg, Sammlung Eichenstraße [illegible]; Hamburg, Sammlung [illegible]; Hamburg [illegible]; Hamburg, [illegible]; Hamburg, [illegible]; Hamburg, [illegible]; Hamburg, [illegible] Mk. [illegible]; Hamburg, [illegible] Mk. [illegible]; Hastedt b. Bremen 10,—. Hörde, lustige Rothe 3,50. Höchst-Usingen, Wahlkr. 150,—. Johanngeorgenstadt, vom Vergnügen der Lederarbeiter 3,—. Konstanz, gesammelt von Genossen auf Schloß Wyden 3,20. Klingenthal, verunglückter Scat —,50. Lübeck 200,—. Ludwigshafen 150,—. Leppersdorf i. Schl. 26,71. München, von Genossen des Gärtner Platz-Viertels 20,—. München, Waldläufer 5,—. München, Umstürzler-Tarocker 5,—. Marburg, ein Einsamer 10,—. Minden-Lübbecke, Wahlkr. d. d. Kreisvertrauensmann 50,—. Magdeburg 1000,—. Meerane, Abschiedsfeier 4,—. Mühlberg, Sangesbrüder 17,—. Mülsen, St. Niclas 2,—. Plauen i. V., von gelbewußten Frauen, Reisekosten für den nicht geschickten Delegirten 20,—. Ronsdorf 20,—. Stuttgart, G. U. 10,—. Suhl, Schleuninger Kreis 20,—. Siegen, von G. 6,—. Saarabien, aus dem Königreich Simm 10,—. Velbert, gemüthl. runder Tisch bei D. 3,—. Velbert, ameik. Auction Waldeslust 8,50. Württemberg 150,—. Waldenburg i. Schl. 100,—. Woltmershausen, von den Genossen 30,—. Wanzleben, Wahlkr. 300,—. Zörbig, d. O. B. 7,10 Mark.

Hamburg-Eimsbüttel, den 8. October 1897.

Für den geschäftsführenden Ausschuß:
A. Gerisch, Eichenstr. 4.

Kleine Rundschau.

In Eisleben fand am Dienstag früh kurz nach 7 Uhr wieder eine starke Erderschütterung statt, die alle Erschütterungen der letzten Zeit an Stärke übertraf. Die Gebäude zitterten secundenlang nach. Die Bewegungen werden jetzt nicht nur in den Gebäuden wahrgenommen, sondern auch von Passanten, die zufällig auf der Straße entlang gehen. Die wiederholt ausgesprochene Annahme, daß die Erdbewegungen an Heftigkeit zunehmen würden, wenn die großen Pumpanlagen in Action treten würden, hat sich also bewahrheitet.

Das im 13 Jahrhundert erbaute, früher als Cistercienser-Kloster dienende Schloß Stadtilm ist in der Nacht zum Donnerstag total niedergebrannt.

Bochum, 13. October. Das Schwurgericht verurtheilte den Bergmann Hermann Duecker aus Bruch, der seinen Vater erschossen, zu lebenslänglichem und wegen eines anderen Mordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus.

Durch den Einsturz einer Mauer in Alt-Ofen wurden eine größere Anzahl Arbeiter verschüttet. Zwei Tote und mehrere Verwundete sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Durch eine Explosion in dem Gießhause der Staats-Waffenfabrik in Bourges wurden zwei Arbeiter schwer verwundet.

Aus dem Fenster gestürzt wurden am Montag in Paris in böswilliger Absicht zwei Frauen. In der Rue de l'Hotel de Ville hatte ein dem Trunke ergebener Arbeiter, Namens Duchene, mit seiner Frau, die den Lebensunterhalt der Familie durch Sacknähen bestreitet, einen Wortwechsel. Plötzlich hörten die Hausbewohner im Hofe einen dumpfen Fall und fanden Frau Duchene zu Tode verletzt auf dem Pflaster liegen. Ihr 7jähriges Kind erzählte ihnen, der Vater habe die Mama aus dem Fenster geworfen. Ein ähnliches Drama ereignete sich um dieselbe Zeit in der Rue de Dreux. Hier hatte die 23jährige Cravattenarbeiterin Jeanne Fontaine mit ihrem Geliebten, dem Metzgerburschen Armand Reneau, einen Wortwechsel. Plötzlich stürzte dieser das Mädchen, weil sie ihm Geld zu geben verweigerte, aus dem Fenster auf die Straße, so daß sie in hoffnungslosem Zustand in das Lariboisiere-Spital gebracht werden mußte.

Ein achtfacher Mörder ist in Lyon verhaftet worden. Der Unhold bekennt sich zu acht Lustmorden, deren Einzelheiten er dem entsetzten Untersuchungsrichter kaltblütig geschildert hat. Vor etwa einem Monat wurde eine Frau in einem Gehölz bei Champis (Ardèche-Departement) angefallen. Sie schrie um Hilfe, Landleute eilten herbei und der Strolch wurde verhaftet. Der Untersuchungsrichter fand, daß er der Beschreibung eines Steckbriefes entsprach, der hinter einem mehrerer Morde verdächtigen Menschen erlassen war, und schickte ihn nach Lyon, von wo der Steckbrief ausgegangen war. Kurz vor Ankunft des Zuges, der den Verdächtigen nach Lyon brachte, versuchte er, zum Abtheilfenster hinauszuspringen und hätte sich bestimmt getödtet, wenn die ihn begleitenden Gendarmen ihn nicht an den Beinen gefaßt und festgehalten hätten, während sie die Nothleine zogen und den Zug zum Stehen brachten. Der Selbstmordversuch bestätigte den Verdacht der Staatsanwaltschaft gegen ihn, man setzte ihm in Lyon stark zu und endlich legte er ein volles Geständniß ab. Der Mörder heißt Joseph Vacher und ist 1869 in Roubon (Isère) als Sohn wohlhabender Bauersleute geboren. Er erhielt eine gute Erziehung und ging bis zu seinem 18. Lebensjahre bei den Maristen-Vätern zu St. Genis Laval (Rhône) in die Lateinschule. Er diente und brachte es beim Regiment zum Unteroffizier. Während seiner Dienstzeit in Belfort machte er die Bekanntschaft eines Mädchens aus Beanne, mit dem er sich verlobte. Da sie nach einiger Zeit ihr Wort zurücknahm, versuchte er sie zu ermorden. Er feuerte vier Revolverschüsse auf sie ab und schoß sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf. In Folge dessen wurde er für dienstunfähig erklärt und in die Irrenanstalt von Dole, später in die von St. Robert (Isère) gebracht, aus der er am 1. April 1894 als geheilt entlassen wurde. Seit jener Zeit führte er das Leben eines Landstreichers und Gauners. Er zog bettelnd von Dorf zu Dorf, bot sich manchmal den Bauern als Schäfer an und diente bei ihnen eine kleine Weile als solcher. So oft er junge Mädchen oder Knaben allein auf dem Felde traf, fiel er sie an, ermordete und verstümmelte sie. Den ersten Mord beging er am 20. November 1894 in einem Walde bei Dragnignan (Var). Sein Opfer war die dreizehnjährige Luise Marcel. Am 12. Mai 1895 ermordete er auf der Landstraße bei Couches unweit von Dijon die siebzehnjährige Augustine Mortreux; am 24. August 1895 die 65jährige Wittwe Morand in einem einsamen Hause von St. Cure (Savoyen); am 26. September 1895 auf freiem Felde bei Benonces (Ain) den sechzehnjährigen Hirtenjungen Victor Portalier; am 29. September 1895 auf einem Felde bei Saint-Etienne de Boulogne (Ardèche) dem vierzehnjährigen Hirtenjungen Pierre Maffot-Pallet; am 1. September 1896 auf einem Acker bei Cuffet (Allier) die jung verheirathete neunzehnjährige Frau Marie Lornt; am 1. October 1896 auf einer Weide bei Varenne St. Honorat (Haute Loire) die vierzehnjährige Kuhhirtin Rosine Rodier; endlich in der Nacht zum 10. Juni 1897 in Courzieu la Grandiere bei Lyon den vierzehnjährigen Hirtenjungen Pierre Laurent. In allen acht Fällen war die Kehle abgeschnitten und zwar einige Male mit solcher Gewalt, daß der Kopf kaum noch am Rumpfe hing. Vacher ist geständig. Er ist ein Erotomane mit Zwangsantrieben und sagte dem Untersuchungsrichter kaltblütig: „Ich bin von Gott ausersehen, zu morden. Gott selbst bezeichnet mir die Opfer, denen ich den Hals abschneiden soll. Sie können mir nichts anhaben. Ich war in einer Irrenanstalt und bin nicht zurechnungsfähig." Er ist klug genug, um das zu wissen, und das Bewußtsein seiner Strafbarkeit gab ihm ohne Zweifel den Muth, seine scheußlichen Morde unbedenklich zu begehen. An die Spitze seiner Briefe an die Eltern schreibt er die Formel: „Gott! Recht! Pflicht!" und er hat von seinem Geständniß nur einen Wunsch: daß seine Name, seine Heimath, womöglich auch sein Bildniß in die Zeitungen komme.

Durch den Brand in Ahus in Schweden sind 22 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude eingeäschert. Eine Person fand dabei den Tod.

18 Erkrankungen an Typhus sind in London im Universitäts-Hospital unter den Pflegerinnen und Bedienteten vorgekommen. Professor Garfield leitete die Ansteckung auf das Trinkwasser im Schlafzimmer der Pflegerinnen zurück.

Am gelben Fieber gestorben sind zwei Mann der Besatzung auf dem Lotsendampfer „Nedmark" während der Fahrt von Barbados nach Vancouver. Der Dampfer ist am Donnerstag in England angekommen.

Lokales.

Breslau, den 15. October 1897.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Stadtväter beschäftigten sich gestern längere Zeit mit dem alten Schlachthof. Der Magistrat hatte bekanntlich beantragt, denselben bis auf Weiteres der Marstallverwaltung zu überweisen und die Ausschüsse empfehlen die Annahme dieser Vorlage. Es ist gewiß an sich nicht erfreulich, daß der alte Kuttelhof, ein Häusergerümpel schlimmster Sorte im Innern der Stadt, noch einmal zu neuem Leben erwacht. Aufgabe der Stadtverwaltung sollte es sein, darnach zu trachten, daß die geradezu scandalösen Zustände, die um den alten Schlachthof herum bestehen, endlich einmal überhaupt beseitigt werden. Die elenden licht- und luftarmen Baraken in dieser Gegend sind wahrlich keine Zierde der Stadt und auf die Gesundheitsverhältnisse derselben im Besonderen haben sie den ungünstigsten Einfluß. Also es läge nur im öffentlichen Interesse, den alten Schlachthof und mit ihm eine ganze Anzahl angrenzende Häuser vom Erdboden verschwinden zu lassen. Aber das kostet sehr viel Geld, denn die in Frage kommenden Grundbesitzer verstehen sich auf ihr Geschäft; sie wollen die günstige Gelegenheit wahrnehmen und verlangen nun ungeheure Summen für ihr Terrain, die der Magistrat dem guten Zwecke der Durchlegung einer Fahrstraße von der Engelsburg nach dem Burgfeld nicht opfern will. Man sieht hier wieder einmal, was von dem Localpatriotismus und dem uneigennützigen Bürgersinn gewisser Hausagrarier zu halten ist. In Geldsachen scheint eben neben der Gemüthlichkeit auch so manche andere schöne Bürgertugend aufzuhören.

Es bleibt beim Vorschlage des Magistrat. Nach lebhaften Auseinandersetzungen beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, den alten Schlachthof der Marstallverwaltung zu überweisen mit der Maßgabe, daß er nicht zur Lagerung und Abfuhr von Müll benutzt werden darf und bauliche Veränderungen an ihm nur auf Grund besonderer Beschlüsse der Versammlung vorzunehmen sind. — Da, wo also früher Ochsen, Schafe und Schweine zur Schlachtbank geführt wurden, hält nun das Marstallpferd seinen Einzug und an dem unwürdigen Aussehen jener finsteren Gegend wird wenig geändert.

Von den Gegenständen welche gestern die Stadtväter noch in Anspruch nahmen, erwähnen wir die Vorlage, wonach sich die Versammlung damit einverstanden erklären soll, daß zur Anlegung eines 3. Communalfriedhofes von Herrn v. Woyrsch auf dessen Freigut Cosel eine Fläche von ca. 37. Hectar zum Preise von 6000 M pro Hectar erworben werde, von denen 27 Hectar bald, 10 später gekauft werden sollen. Die Vorlage wurde den Ausschüssen IV u. V zur Vorberathung überwiesen. Kurz vor 6 Uhr Abends erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende; ihr folgte eine geheime.

* **Das Karnickel als Staatsretter.** Die „Frankfurter Zeitung" druckt aus der „Landwirthschaftl. Zeitschrift für Elsaß-Lothringen" einen Aufsatz über die Kaninchenzucht ab, in welchem es unter Anderem heißt: „Die hohen Fleischpreise haben auch eine Preissteigerung der übrigen Lebensmittel im Gefolge. Damit ist aber keineswegs eine Erhöhung des Verdienstes der kleinen Leute vorhanden, die ja hauptsächlich unter diesen Verhältnissen leiden. Daher vermehren sich Entbehrungen und Unzufriedenheit bei dem ländlichen Arbeiter und Kleinbauern, für die das Fleisch nur noch ein Sonntagsmahl bildet." Dem soll nun die Kaninchenzucht abhelfen. Die Sache ist ja so einfach: der Arbeiter und Bauer hält sich seine Kaninchen und verzehrt ihr Fleisch. Also muß man schließen: findet das statt, dann werden die Fleischpreise nicht mehr steigen, also auch nicht die der übrigen Nahrungsmittel, und damit verschwindet die Entbehrung und Unzufriedenheit! Allen Ernstes wird noch hinzugefügt:

„Nicht zu unterschätzen ist der moralische Werth der Kleinthierzucht. Der Liebhaber beschäftigt sich in seinen Mußestunden mit seinen Lieblingen und wird so von zu häufigem Wirthshausbesuch abgehalten. Rohheiten gegen Thiere wird er sich nie zu Schulden kommen lassen. Ferner wird der Arme, welcher seine Hasen im Stalle hat, nicht so leicht in Versuchung kommen, denjenigen im freien Felde Schlingen zu legen."

Daß irgend ein Karnickelverehrer so etwas schreiben kann, wundert nicht weiter. Es muß ja auch solche Leutchen geben, daß aber eine Zeitung wie die „Frankfurter", die sich noch vor wenigen Tagen über das tiefe Niveau der deutschen Presse in Bezug auf socialpolitische Kenntnisse beklagte, dies abdruckt, ist denn doch etwas viel.

Unternehmergewinn. Die Millionäre der Actiengesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie „Archimedes" haben im verflossenen Jahre wieder ein recht gutes Geschäft gemacht, denn trotz reichlicherer Abschreibungen und Rückstellungen als im Vorjahre werden an sie 10 Procent Dividende zur Vertheilung gelangen.

* **Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau.** In der Berichtswoche vom 3. October bis 9. October fanden 98 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 269 Kinder geboren. Davon waren 210 ehelich, 52 unehelich, 254 lebend geboren (122 männl., 132 weibl.), 8 todtgeboren (6 männl., 2 weibl.) Einschließlich der nachträglich Gemeldeten sind 147 Sterbefälle (79 männliche, 68 weibliche) in der Berichtswoche vorgekommen. (Darunter 0 Eheschließungen, 4 Geburts- und 0 Sterbefälle betreffend Bewohner der seit 1. April c. eingemeindeten Ortschaften Kleinburg und Pöpelwitz.) — Todesursachen: Scharlach —, Masern u. Rötheln —, Rose —, Diphtherie u. Croup 1, Keuchhusten 4, Unterleibstyphus 1, Brechdurchfall 2, Magen- und Darmkatarrh bei Kindern bis zu fünf Jahren 32, andere acute Darmkrankheiten —, acuter Gelenkrheumatismus —, andere Infectionskrankheiten —, Krebs 6, Gehirnschlag 3, Krämpfe 13, andere Krankheiten des Gehirns 9, Lungenschwindsucht 20, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane —, andere Krankheiten der Athmungsorgane 6, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 8, alle übrigen Krankheiten 25, Verunglückung 4, Selbstmord 2, Unbekannt 2, Todtschlag —.

* **Circus Renz.** Dem Rollenfach der Clowns ist in der diesmaligen Saison des Circus Renz eine besondere Sorgfalt zugewendet worden. Allabendlich erdröhnen die Wände des Circusgebäudes von den Lachsalven der Zuschauer. Es ringen vor Allen mit ihren Späßen um die Palme des Erfolges die Clowns Alfred Daniels, Robert Belling, Busby und der kleine August Fips. Daniels ist der Schöpfer des modernen Gigerl-Clowns. Zu London geboren, kam er schon mit sechs Jahren zu einem Akrobaten in die Lehre, um sich als Akrobat, Kautschukmensch und in ikarischen Spielen auszubilden. Im weiteren Verlauf seines Lebens ging Daniels zur Troupe Ley Cear über und wurde mit dieser erstmalig für den Circus Herzog engagirt, wo er sich speciell als August ausbildete. Mit großem Erfolge trat Daniels später im Hippodrom zu Paris und im Covent Garden-Theater zu London auf. Mehrfach wiederfuhr ihm die Auszeichnung, vor der Königin von England, sowie vor anderen Mitgliedern des englischen Königshauses auftreten zu dürfen. Gleich drollig in seinen Späßen, vor Allem in seinen Genicksprüngen, Saltomortales u. A. m., ist sein englischer College, der Clown Busby, der zur Zeit als August das Publikum in dauernder Heiterkeit erhält. Robert Belling entstammt einer altrenommirten Artistenfamilie. Die von ihm ausgeführten Trics, wie der Künstler auf Reisen, der geheimnißvolle Sack, das parodirte Stiergefecht, Karoline aus Rixdorf, sind das Non plus ultra von Humor. Allwöchentlich finden besondere Clowns-Vorstellungen statt, womit heute, am 15. October, der Anfang gemacht wird. Freunde eines gesunden Humors werden auf diese Vorstellungen besonders aufmerksam gemacht.

* **Der Gauverein Breslauer Bildhauer** feiert Sonnabend, den 16. October sein 18. Stiftungsfest, verbunden mit Soiree und freiem Tanz. Das Programm ist für dieses Jahr so reichhaltig ausgestattet, daß man bei dem niedrigen Preise von 50 Pf. nicht versäumen darf, demselben beizuwohnen. Die beliebten Kinder Alberti und die Humoristen W. Lindenberg und C. Schilder werden zur Unterhaltung eines jeden Besuchers beitragen. Programme sind schon jetzt zu haben: „Trebnitzer Haus", Ritterplatz. Alles Nähere das Inserat.

* **Groben Unfug** verübte am Montag Abend auf der Sandstraße ein Schulknabe; er legte zwei Granitwürfel auf die Schienen der elektrischen Bahn. Die Steine konnten noch rechtzeitig entfernt und damit ein Unglück verhindert werden.

* **Vandalismus.** In der Nacht zum 12. d. M. wurde auf der Messergasse eine Schaufensterscheibe mit einem scharfen Instrument, wahrscheinlich einem Diamant, erheblich beschädigt. Ferner ist in der Nacht zum 14. d. M. auf dem Domplatz eine Promenadenbank vollständig zerstört worden. Leider ist man den Thätern noch nicht auf die Spur gekommen.

* **Schwerer Unglücksfall.** Mittwoch früh stürzte ein Mann, der in dem Hause Schuhbrücke 47 bettelte, die Treppe hinab und zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte wurde mittelst Krankenwagens in das Allerheiligenhospital gebracht.

* **Einem Schulknaben** wurde auf der Garoestraße, als er ein Portemonnaie, um den Inhalt zu zählen, geöffnet in der Hand hielt, von einem vorübergehenden Manne ein Einmarkstück entrissen, worauf derselbe damit entfloh. Es gelang ihm auch zu entkommen.

* **Arbeiterrisico.** Ein Schlosser gerieth mit der rechten Hand zwischen zwei Zahnräder, wobei ihm drei Finger zerquetscht wurden.

* **Vermißt** wird der 13 Jahre alte Schulknabe Franz Maiß, der sich aus der Ziethenstraße 8 gelegenen Wohnung seiner Eltern heimlich entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist. Er war mit einer grauen Joppe, englischledernen Hosen, einer schwarzen Mütze und Gamaschen bekleidet.

* **Aus dem Polizeibericht.** In das Polizei-Gefängniß wurden am 13. d. M. 41 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: Ein Obstmesser, eine goldene Brosche mit einem Zehnmarkstück, ein Ring mit weißen Steinen und einem rothen Stein, ein Nickel-Pincenez, eine Granatbrosche, ein goldener Ohrring, ein Corallenarmband und ein Zweimarkstück. — Abhanden kamen: Ein goldenes Berloque in Form eines Fäßchens mit goldenen Reifen, ein dito Pincenez, eine goldene Damencylinderuhr, ein Türkisenarmband, eine enggliederige goldene Herrenuhrkette mit Schieber, ein goldener Trauring, gez. R. N. 28. 11. 93, eine silberne Brosche, eine Kiste Kurzwaaren, gez. J. P. 7952, eine Hutschachtel mit 2 Damenhüten und eine Eisenbahnfreifahrtkarte auf den Namen Schöps.

Schlesien.

Strehlen, 14. October. Für eine normalspurige elektrische Kleinbahn Niklasdorf (Strehlen)—Ohlau—Oels sind gegenwärtig die Vorarbeiten im Gange.

Strehlen, 14. October. Ein Opfer seines Berufes wurde der Weichensteller Jesdinsky. Als am Sonntag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe die Locomotive des eben einfahrenden Nimptscher Zuges nach dem Locomotivschuppen fuhr, überschritt J. das Gleis und wurde von der Maschine erfaßt, wobei er schwere Verletzungen erlitt, die seinen Tod zur Folge hatten.

Oels, 13. October. Vollständig niedergebrannt ist in der Nachbarstadt Festenberg in der Nacht von Montag zum Dienstag die Bleysche Gerberei und Lederhandlung. Der Schaden durch das Feuer, dessen Entstehung unbekannt ist, dürfte um so größer für den Besitzer sein, da derselbe nur sehr niedrig versichert sein soll.

Liegnitz, 14. October. Die Taschendiebe treiben selbst in den Gerichtssälen ihr Unwesen. Nach Schluß einer Schwurgerichtsverhandlung kam ein junger Mann ganz außer Athem zur Gerichtsstelle zurück und bat, daß man ihm noch einmal den Zuhörerraum des Sitzungssaales öffne. Es fehle ihm sein Portemonnaie und er wolle nachsehen, ob er es etwa im Saale verloren. Dasselbe fand sich jedoch daselbst nicht vor und es bleibt nach Lage der Sache nur die Möglichkeit übrig, daß ein Taschendieb in dem Gedränge sein Handwerk ausgeübt hat. Das Portemonnaie enthielt einen Geldbetrag von etwa 7 Mk. — Wegen Brandstiftung wurde vom Schwurgericht der „Arbeiter" Karl Sommer aus Kolbnitz, Kreis Jauer zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Angeklagte wurde auf Grund verschiedener Indicien für schuldig erachtet, am 19. Juni d. J. den Pferdestall des Amtsvorstehers und Lehngutsbesitzers Haike in Semmelwitz böswilliger Weise in Brand gesteckt zu haben.

Goldberg, 14. October. Einen Eisenbahnzug gefährdeten zwei hiesige Schulknaben dadurch, daß sie vor dem Dorfe Oberau Knüttel und Steine auf die Schienen legten. Der Locomotivführer, die Gefahr gewahrend, brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen, so daß ein Unglück verhütet wurde.

Jauer, 14. October. Als Post-Curiosum ist es, so schreibt das „Jauersche Stadtblatt" zu betrachten, daß Briefe aus Jauer, welche in die ersten Häuser nach Alt-Jauer, also direct hinter dem neuen Kasernement in Jauer bestimmt sind, 10 Pf. Porto kosten, dagegen solche nach Jägerndorf und Schindelwaldau, also 8—10 Kilometer von der Stadt entfernt, nur 5 Pf.

Groß-Strehlitz, 14. October. Verbrannt. Die achtzehnjährige Hüttenarbeiterin, die auf den Schlackenhalden zu Zawadzki Schlackenschutt siebte, kam dabei mit dem Saum ihrer Kleider an ein eben aus der Hütte ausgefahrenes Schlackenflotz zu stehen. Plötzlich standen die Kleider des Mädchens in Flammen; sie wollte sich in den nahegelegenen seichten Hüttenteich stürzen, um das Feuer zu löschen. Durch den Wind wurden aber die Flammen, während sie lief, noch größer und das Mädchen verbrannte jämmerlich.

Gerichtliches.

Fünf Mark Strafe. Dieser Tage stand ein Bleicher Sch. vor dem Hamburger Schöffengericht wegen brutaler Mißhandlung einer 17jährigen Plätterin. Er hat das Mädchen Morgens im Hemd aus dem Bett gestoßen, gegen die Wand gestoßen und dreimal kräftig ins Gesicht geschlagen, dann das nur mit dem Hemde bekleidete Mädchen eine Treppe hinab in ein Zimmer gestoßen, in dem mehrere Knechte waren. Das Gericht nahm an, daß er das Mädchen aus dem Bett gestoßen, mehrere Male gegen die Wand gestoßen und dreimal ins Gesicht geschlagen hat und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von — 5 Mark, in Buchstaben: Fünf Mark!! In der Begründung führte der Amtsrichter aus: Die Strafe könnte mild erscheinen (!), es müsse aber bedacht werden, daß das Mädchen unbotmäßig gewesen sei und in Sch.s Dienste gestanden habe. Sch. habe nur das dem Dienstherrn zustehende Züchtigungsrecht etwas (!) überschritten. Hierzu sei erwähnt, daß das Landgericht erst vor einigen Wochen, als es den Director Schwarz von der Vereinsbank wegen brutaler Mißhandlung seines Dienstmädchens zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilte, bekundete, daß in Hamburg ein Züchtigungsrecht den Dienstboten gegenüber nicht mehr existirt. Uebrigens ist eine Plätterin gewerbliche Arbeiterin, kein Dienstbote. Von einem Züchtigungsrecht gegenüber Arbeitern und Arbeiterinnen kann aber nicht die Rede sein.

Ueber eine unerhörte Ausnutzung der weiblichen Arbeitskraft war kürzlich vor dem Schöffengericht in Augsburg zu verhandeln. Die Damenconfections-Inhaberin Frau Berger, deren Geschäft als eines der vornehmsten am Platze gilt, war beschuldigt, ihre Arbeiterinnen an mehreren Sonntagen bis tief in den Nachmittag hinein und an Sonnabenden bis Morgens 2 Uhr, ja sogar bis ¼4 Uhr beschäftigt zu haben. Zu den Ueberstunden wurden in der Regel nur bessere Arbeiterinnen herangezogen, welche für die Stunde den zehnten Theil ihres Tagesverdienstes erhielten, so daß es vorkam, daß Arbeiterinnen mit 1.30 Mark Tagelohn bis tief in den Morgen hinein um 13 Pf. pro Stunde beschäftigt wurden. Es kam auch vor, daß die Geschäftsinhaberin der Behörde gegenüber in Fällen, wo sie von der beabsichtigten Ueberarbeit Anzeige erstattete, falsche Angaben machte. So wurde in einem Fall festgestellt, daß sie, um die behördliche Genehmigung eher zu erhalten, angab, sie müsse Trauerkleider machen; in Wirklichkeit fertigte sie aber ein Reisecostüm an. Die Berger wurde zu 135 Mark Geldstrafe oder 19 Tagen Haft verurtheilt. Die auferlegte Strafe wird längst aus den Arbeiterinnen wieder herausgepreßt sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. October. Es kriselt wieder! Die Berathungen des Kaisers mit dem Reichskanzler und den Ministern, die auffällige Beurlaubung des Admirals v. Knorr und andere Ereignisse geben Anlaß zu allen möglichen Combinationen. Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß Fürst Hohenlohe jetzt gehen werde.

Der Reichstag soll in der ersten Woche des December zusammentreten.

Cambrai, 14. October. In der Zuckerfabrik in Escaudoeuvres in der Nähe von Cambrai fand eine Kessel-Explosion statt, durch die zwei Arbeiter getödtet und zwölf Arbeiter, darunter mehrere lebensgefährlich, verwundet wurden.

Madrid, 14. October. Der Ministerrath beschloß heute, das Decret vom 12. December, betreffend die Reform der Gesetzgebung auf den Philippinen, zu suspendiren, und beschloß ferner, alle cubanischen Deportirten, soweit sie nicht in die bisher erlassene Amnestie einbegriffen sind, zu begnadigen.

London, 14. October. Als Ergebniß der heutigen Conferenz zwischen den Leitern der Schiffsreparatur- und Kesselschmiede-Firmen Londons und ihren Arbeitern wurden die angedrohten Aussperrungen zurückgezogen und es wurde ein Uebereinkommen abgeschlossen, trotzdem die Arbeitgeber den Achtstundentag nicht zugestanden haben.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 14. October.

Heiraths-Ankündigungen. I. Arbeiter Johann Zymara und Auguste Kadierske. — Schmied Franz Grünig und Emma Samuel. — Pferdebahnkutscher August Basels und Bertha Gäbriel. — Schuhmacher Franz Leiners und Louise Hippe. — Lackirer Friedrich Waide und Emma Burgunder. — Kesselschmied Otto Lehmann und Johanna Hirsch. — Schuhmacher Victor Rigol und Agnes Martin. — Bezirksschornsteinfegermeister Friedrich Gründel und Emma Dudzig. — II. Musiker Max Schindler und Pauline Frenzel. — Haushälter Paul Herrsemann und Martha Proll. — Modelltischler August Rother und Marie Wagner. — Zimmermann Max Popel und Bertha Schmidt. — Bäcker Wilhelm Majonek und Pauline Wisgott.

Eheschließungen. I. Buchbinder Heinrich Bartelt mit Bertha Rippich. — Arbeiter Josef Hermann mit Anna Franzke. — Billardbauer August Wahsner mit Bertha Eiger. — Haushälter Paul Majunke mit Maria Wenzel. — II. Kellermeister Johann Schroth mit Helene Kahl. — Geschäftsdiener Wilhelm Schön mit Therese Krocker. — Arbeiter Wilh. Hoffmann mit Anna Schreiber. — Arbeiter Conrad Butter mit Anna Hanke. — Haushälter Carl Günther mit Pauline Burkert. — Arbeiter Gottlieb Mährländer mit Emma Kipper.

Geburten. II. Arbeiter Gottlieb Hellmann, S. — Schornsteinfegermeister Paul Stober, S. — Milchhändler Albert Hähndel, S. — Schuhmachermeister Franz Winkler, S. — Mechaniker Carl Müller, T. — Arbeiter Gottlieb Seelig, T. — Schmied Augustin Börsch, T. — Sattler Theodor Bauer, T. — Victualienhändler Wilhelm Kochlowius, T. — Vorkostenhändler Wilhelm Paschke, T. — Arbeiter Herm. Brauß, S. — Bureau-Vorsteher Reinhold Garn, S.

Todesfälle. I. Max, S. d. Tischlers Carl Raab, 19 St. — Dienstmädchen Ernestine Gabriel, 16 J. — Curt, S. des Ard. Paul Langner, 3 Monate. — Knechtswittwe Johanna Arlt, geb. Katerbe, 72 J. — Erich, S. des Kaufmanns Georg Peter 4 Woch. — Pflanzgärtner Heinrich Stähr, 65 J. — II. Selma, T. des Schuhmachers Gustav Guttmann, 5 Monate. — Richard, S. des Uhrmachers Paul Rohrmann, 3 Mon. — Schriftsetzersfrau Helene Hartmann, geb. Seliger, 26 J. — Elfriede, T. des Zuschneiders Paul Schubert, 1 Jahr. — Techniker Reinhold Tralst, 43 J. — Arbeiterswittwe Theresia Schönfelder, geb. Margner, 80 J. — Gustav, S. des Sattlers und Lackirers Otto Schröder, 11 Woch. — III. Richard, S. des Schlossers Adolf Siegert, 8 Wochen. — Geschäftsreisendenfrau Hedwig Hanke, geb. Böhm, 34 J. — Paul, S. des Arbeiters Adolf Fröhlich 3 Mon. — Lithiererfrau Anna Hoffmann, geb. Beyer, 52 J. — Zimmermannswittwe Wilhelmine Zang, geb. Jackisch, 79 J. — Arbeiter Moritz Beirer, 29 J. — Früherer Vorkostenhändler Paul Koschel, 51 J. — Arbeitersfrau Louise Kaiser, geb. Jantke, 40 J. — Droschkenführer Carl Hübner, 66 J. — Frühere Arbeiterin Barbara Steiner, 67 J.

Briefkasten.

C. B., hier. Sie müssen am 1. November die Wohnung räumen.

Stadttheater.
Freitag: „Der Zigeunerbaron."
Sonnabend:
„Der Widerspänstigen Zähmung".

Lobetheater.
Freitag: „Cribby".
Sonnabend, zum 1. Male:
„Bocksprünge".

Thalia-Theater.
Sonntag: „Die schöne Galathée".
Vorher: „Tilli".
Der Billet-Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet morgen Sonnabend von 10 bis 8 Uhr im Cigarrengeschäft des Herrn Gustav Schüssler, Ring Nr. 10/11 (Eingang Blücherplatz) statt.

Volksvorstellungen im Thalia-Theater.
Freitag Gruppe B 2. Vorstellung gegen
„Der ungläubige Thomas".

Röst-Caffees,
verfeinerte Qualitäten zu ermäßigten Preisen 2650
hochfeine Mischung 180, 160, 140 Pf.,
billigere Sorten 80, 100, 120 Pf.,
best. w. Farin, Pfd. 23 Pf.,
Thees neuer Ernte, gr. Auswahl,
Cacaopulver, beste Fabrikate
das Pfd von 130 Pf. an,
Cacaobohnen, candirt, Pfd. 20 Pf.
Große Rosinen, Pfd. 27 Pf.,
Weizenmehl 00, alles, Pfd. 18 Pf.,
bei 10 Pfund 140 Pf.,
Soda 4 Pf. bei 10 Pfd. 35 Pf.
Oranienb.-Kernseife 17 Pf. bei 10 Stücken 160 Pf.
Lichte, das Paket 23 Pf.,
Pianing-Kern n. Pfd. 40 Pf.,
Wagenschmiere Pfd. 10 Pf.,
amerik. Petroleum, 5 Liter 17 Pf.
bei 10 Liter 160 Pf.
sowie gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt
Th. Gierdal,
Blücherstraße 21 am Waterloo-Platz
Filialen: Moltkestraße 1a und Nikolaistraße 16.

Herrengamaschen
von 4 Mk. 90 Pf. an,
Damengamaschen
von 3 Mk. 75 Pf. an
Filzschuhe
von 75 Pf. an, 25[illegible]
Kinderschuhe
zu bekannt billigen Preisen.
Bernhard Ehrlich
57, Reuscheestraße 57.

Arbeiter
[illegible] Hemden, Hosen, Jacken, Shirts, Unterzeug und [illegible] bei
H. Glauer, Friedrichstr. 56.

Rawitsch.
Ein Vereinszimmer [illegible] für einige Tage in der Woche frei.
Berlinerstraße 203.

Vereins-Kalender.

Breslau.
Gelegenheit der freireligiösen Gemeinde (Bildungsstraße).
Die Gruppe am 5 Uhr [illegible] Schuhbrücke 6. Zusammen neuer Mitglieder.

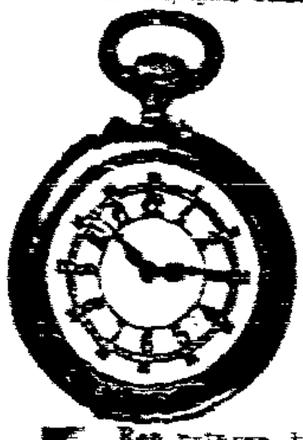
Circus Renz,
Breslau, Louisenplatz
Freitag, den 15. October 1897,
Abends 7½ Uhr:
Erste große Clown- und Komiker-Vorstellung.
Wer lachen will, muß heute kommen.
Auftreten der vorzügl. Clowns **Alfr. Daniels, Gobert Belling, Gebrüder Simularis, Eugène, Gautier,** sowie der beiden renommirten „August" **Busby** und **Fips** in ihren neuen, höchst urkomischen Entree's u. Intermezzi's. Außerdem sind besonders hervorzuheben **„Blondel",** ostpreußischer Hengst (Origin. Dressur), in Freiheit vorgeführt vom Director **Ernst Renz.** **„Piccolomini",** Fuchs-Hengst in der hohen Schule geritten von Herrn **Preusse.**
Sensationeller Erfolg!
Auf, auf 2645
zur fröhlichen Jagd!
Sensationeller Erfolg!
Original-Sports-Schaustück in 8 Abtheilungen vom Director
Ernst Renz.
Preise Plätze, Kassenöffnung, Billet-Vorverkauf auf Placaten und Inseraten-Zetteln ersichtlich.
Morgen
Sonnabend, den 16. Oct. 1897,
Abends 7½ Uhr:
Parade-Gala-Vorstellung.
Auf auf
zur fröhlichen Jagd!
Sonntag, den 17. October 1897:
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
Große humoristische Vorstellung
zu ermäßigten Preisen, besonders zur Belustigung der Jugend geeignetes Programm. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billet **ein Kind unter 10 Jahren unentgeltlich** einzuführen.
Abends 7½ Uhr:
Außerordentl. Vorstellung
Auf, auf zur fröhlichen Jagd!
Ernst Renz, Director.

Zum billigen

Schuh-
Stiefel Lager
Große Groschengasse 14,
vorm. Winter.

20 Herren- und Damenfahrräder
werden an Leute in auf Abzahlung mit einer Anzahlung von **10 Mark** und wöchentlicher Abzahlung von **2 Mark** abgegeben. 2557
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, 1.

Trauringe
von feinst. 14kar. Golde werden nur mit genauer Messung bei
Carl Schubert,
Juwelier u. Goldschmied, Blücherplatz 19.

Achtung!
Uhren und Goldwaaren
zu bekannt verschleudert billigsten Preisen nur Barzahlung.
Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, halte ich mich zu Preisen meiner als vorzüglich bekannten Waaren wie folgt empfohlen:

Neue Cylinder-Schweizer-Uhren von 4,50 Mk.
Neue Cylinder-Herren-Remontoir-Uhren von [illegible] Mk.
Neue silb. Herren-Remontoiruhren von 5,75 Mk.
Neue silb. Damen-Remontoiruhren von [illegible] Mk.
Neue gold. Damen-Remontoiruhren von [illegible] Mk.
Neue gold. Herren-Remontoiruhren von [illegible] Mk.
Neue Zylinder-Regulateure von 5,25 Mk.
Wecker- u. Wanduhren von 2,25 Mk.
Gebrauchte Uhren in jedem Preise.
Reparaturen billigst und in kürzester Zeit.
Gebrauchte gold. Ringe, Kreuze, Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Brauch- und Kettenschaften etc.
zu bekannt billigen Preisen.
Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwarenhandlung en gros u. en detail,
Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebrücke 16.
[illegible] Schmiedebrücke 56, [illegible]

!! Schießwerder !!
Sonnabend, den 16. Oktober 1897: 2641
II. Stiftungs-Fest
des
M.-G.-V. „Vorwärts"
bestehend in großem
Instrumental- und Vocal-Concert
unter Leitung des Gesangs-Dirigenten Herrn **C. Krause.**
Nach der Soirée: **Tanz** bei vollem Orchester.
Kapellmeister **H. Lücke.**
Anfang 7½ Uhr. **Einlaß 6½ Uhr.**
Programme à **30** Pfg. bei sämmtlichen Mitgliedern und durch Placate ersichtlichen Stellen. An der Kasse **40** Pfg.
Tanzschleifen à **50** Pfg. nur an der Controlle.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

„Tivoli", Neudorfstraße Nr. 35.
Sonnabend, den 16. October cr.:
18. Stiftungs-Fest
des **Gau-Vereins Breslauer Bildhauer**
verbunden mit **Soiree** und **freiem Tanz** unter Mitwirkung der Geschwister **Alberti** 2674
Programm pro Person 50 Pfg. — Anfang präcise 8 Uhr
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand**

Töpfer! Töpfer!
Central-Verband der Töpfer Deutschlands
(Filiale Breslau).
Sonnabend, den 16. October 1897, Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal **Hôtel de Silésie, Mäntiergasse 15.** Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 2660
Der Filial-Vorstand.

Achtung! Töpfer! Achtung!
Sonntag, den 17. Oktober Vormittags 11 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
der Töpfer u. Berufsgenossen von Breslau u. Umgegend bei **Kostrowsky, Lohestraße 100.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Einberufer.**
Entree 10 Pfennig. 2659

Achtung! Korkarbeiter!
Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr findet im Local des Herrn **Kostrowsky, Lohestraße 100,** eine öffentliche
Versammlung der Bresl. Korkarbeiter u. Arbeiterinnen
statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Korditzke** über: Was lehren uns die letzten Streiks. Discussion. 2. Kassenbericht des Vertrauensmannes. 3. Berichterstattung der Gewerkschafts-Delegirten. 4. Verschiedenes. 2675
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Einberufer.**

Eisdorf
Sonntag, den 17. October,
Nachmittags 3 Uhr:
Steinarbeiter.
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom III. Quartal. 2. Bericht der Vertretung aus der Gründung der deutschen Steinarbeiter-[illegible] — Nach der Versammlung wird die Vorlesung „Das [illegible]" stattfinden von Kessler. Um die Mitglieder des Vereins [illegible] — Mitglieder werden vor und nach der Versammlung aufgenommen.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Liegnitz.
Gewerkschaftskartell!
Sonntag, den 17. Oktober c.
in den 3 Bergen
Familienabend
Der Vorstand.

Bunzlau.
Den Herbstmärkten empfehle ich zur Herbst-Saison mein großes Lager von
Filzhüten
mit Arbeiter-Garantiekarte.
Sowie Wintermützen und Filzschuhe in allen Größen zu bekannt billigsten Preisen.
Aug. Römer, Burgstraße 18.

Schuhwaaren
dauerhaft und elegant
für **Herren, Damen und Kinder**
zu billigsten Preisen. Herren-Gamaschen 6,50 Mk.
Damen-Gamaschen 5,00 Mk. an. Tanz-, Filz- und Gummischuhe sehr billig empfiehlt
Paul Quitt, Schuhmachermeister,
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 1.

Zur Beachtung!
Ich offerire von jetzt ab 2[illegible]
Knaben-Garderobe,

complette Anzüge	von 1,50
Herren-Beinkleider	„ 2,00
Complette Anzüge	„ 10,00
Ueberzieher	„ 7,50
Joppen,	„ 1,00

Nur selbstgefertigte, neue Ware.
Eduard Freund,
Waarenhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung,
57 Reuscheestraße 57, Ecke Schmiedebrücke.

Straußen-, Hahnen-, Pelzboas
Stück von 60 Pfg.,
Marabouts, Krimmer, Schwan, Plüschrollen, Mtr. 10 Pfg.,
Bunte Crêpe, Chiffons und Stickereien, Mtr. 1 Mk.,
Perl-Posamenten und Garnituren Stück 50 Pf.,
Mohair- und Hobltreffen, alle Farben, Mtr. 5 Pf.
Perlmutt- und Jettagraffen; sowie sämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei zu billigsten Preisen nur bei 2632
Carl Friedmann,
Goldene Radegasse 27a, parterre.

Schuhwaaren
2598
kauft man am besten in dem durch seine Reellität allbekannten Schuhgeschäft
verw. Martha Christmann,
jetzt nur Scheitnigerstrasse 37.

S. Danziger,
20 Adalbertstraße 20
empfiehlt zum Quartal
Gardinen, Portièren, Teppiche, Tischdecken und Läuferstoffe
zu fabelhaft billigen Preisen,
ebenso
Kleiderstoffe, Leinen u. Wäsche
2533 Anfertigung von
Damen-Costumes, Blousen und Kinderkleidchen
zu enorm billigen Preisen in nur neuen Façons.

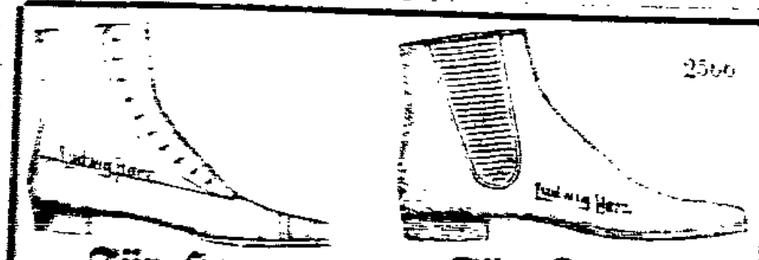
Größte Auswahl
fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,
Joppen, Paletots, Pelerinen-Mäntel
2648 **und Beinkleider**
in haltbaren Stoffen
Billigste Preise u. bekannt tadelloser Sitz.
Große Auswahl in
Arbeiter-Sachen
Anfertigung nach Maaß.
Louis Ehrenberg,
Friedrich-Wilhelm-Straße 4,
vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot.

Herren-Gamaschen
auf Rand, Oberleder aus einem Stück, wasserdicht, weich und dauerhaft . . . . . à **Mk. 6,75** 2625
Damen-Zug-Gamaschen,
hochelegant und dauerhaft . **Mk. 4,50**
Reparaturen werden angenommen u. in 3—4 Stunden ausgeführt.

Herren-Sohlen und Absätze	Mk 2,—
Damen-Sohlen „ „	„ 1,50
Mädchen- „ „	„ 1,25
Kinder- „ „	„ Mk. 0,70, 1,00

Benno Braun, Gräbschenerstraße 41.

Das Gute bricht sich Bahn.
Mexico-Schuss 10 Stck. 0,50 Mk. **Sumatra-Schuss** 10 Stck. 0,50 Mk.
stark u. mild 100 „ 4,50 „ **unerreicht** 100 „ 4,50 „
ebenso empfehle ich mein bestsortirtes Lager in Preislagen von **2,40** bis **15,00** Mk. per 100 Stück, **Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen, Stöcke etc.** 2505
F. Damrauer, Friedrich-Wilhelmstr. 67, bei Gebr. Roesler.


2506

Für Herren.

Gamaschen, 11schlig. glatt, fest	7,50
elegant mit Besatz	7,50
vorzügl. Kostieder	8,50
Filzstiefel	6,00
Filz-Comptoirschuhe	3,50
Gummischuhe, russ.	3,50
Filzschuhe	1,25

Für Damen.

Gamaschen	5,00
Knopfstiefel	5,50
Gefütterte Gamaschen	6,00
Schnürstiefel	5,00
Tanzschuhe, elegant garnirt	2,50
Lacktanzschuhe	3,00
Gummischuhe	2,50
Filzschuhe	1,00

Stiefel-, Schaft-, Reit-, Haarkalb-, Hunjakstiefel, stets vorrätig zu soliden Preisen.
Für Kinder: Hohe, warme Stiefel 1,00, dto. mit Besatz 1,30, reizende Filzstiefel 1,40, Filzschuhe 0,75, Lederknopfstiefel 2,25
Ludwig Herz, Breslau,
Blücherplatz 4.

Verantwortlich redigirt: Emil Rosenow; [illegible] Druck und Verlag von Gustav Lange [illegible] — Druck von Th. Schatz; — [illegible] — Verlag von G. Schütz & Co.